

WLZ, 29.07.2023

ZWISCHEN DEN ZEILEN

Ein Offener Brief und
Gute Wünsche
Grußworte
enthalten selten
Widerworte

VON THOMAS KOBBE



Mit Grußworten verhält es sich im Grunde wie mit grünen Gurken: Die kurzen, knackigen mag man mehr als die langen, wässrigen. Und glauben Sie mir, dieser Vergleich hinkt kaum, beruht er doch auf der jahrzehntelangen Erfahrung eines Lokaljournalisten und seiner Kollegen.

Selten vernimmt der Zuhörer Widerworte in Grußworten. Insofern wäre das von den heimischen Naturschutzverbänden NABU und BUND verlangte Gehör eine Art protokollarische Premiere gewesen. Dass es nicht dazu kam, dass zur Eröffnung des Projekts „Green Trails“ vor zwei Wochen ein Vertreter dieser Gruppen Widerworte äußern konnte, bedauern die Kritiker jetzt in einem Offenen Brief, adressiert an Landrat Jürgen van der Horst, der auch Vorsitzender des Zweckverbands „Green Trails“ ist.

Darin schreibt Dr. Erich Koch im Auftrag des Vorstandes des BUND-Kreisverbandes: „Es wäre so schön gewesen... An einem strahlenden Sommertag ein gutes umwelt- und klimaverträgliches Projekt gemeinsam zu eröffnen. Das war aufgrund der unterschiedlichen Ansichten zu diesem Projekt in der angemessenen heiteren Harmonie nicht möglich. An diesem Punkt hätte sich der Landkreis im Rahmen des „größten Kommunikationsprojekts, das der Landkreis je gesehen hat und des Angebots einer weiteren Zusammenarbeit jedoch dafür entscheiden können, den kritischen Stimmen auf dieser Eröffnungsfeierlichkeit Raum zu geben. Das ist leider nicht ge-

schehen. Eine Rede der Naturschutzverbände wurde abgelehnt, eine Einladung hat es nicht gegeben. Die demokratische Auseinandersetzung wurde verweigert. Da bleiben in gelebter demokratischer Praxis nur die Zwischenrufe als Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen.“

Zumal, so wird im Schreiben postuliert, die Naturschutzverbände meistens besser mit den zu schützenden Bereichen vertraut wären „als Landräte, Bürgermeister und auch viele (Naturschutz-) Mitarbeiter in Behörden.“ Überdies seien, so Koch weiter, „umweltschädliche Mammutprojekte wie die Green Trails im Denken von gestern“ verhaftet und hätten sich durch „den bereits manifesten Klimawandel längst ins Abseits gestellt.“ Mal sehen, ob und wie der Landrat antwortet.

Einen Brief ganz anderer Natur und Intention erreichte die Redaktion aus Bad Wildungen. Gerne geben wir das Lob unserer Leserin Waltraud Goldmann an unsere Kollegen im Zeitungsvertrieb weiter: „Liebe Zeitungsbotinnen, liebe Zeitungsboten, es wird wieder einmal Zeit „Danke“ zu sagen. Danke, dass jeden Morgen eine Zeitung in unserem Briefkasten liegt. Egal, was für ein Wetter wir haben, was kann es Schöneres geben, als die Zeitung und eine gute Tasse Kaffee? Besser kann doch ein Tag gar nicht beginnen. Wenn es euch nicht geben würde, müsste man euch erfinden! Danke an das ganze Team der Waldeckischen Landeszeitung“.

thomas.kobbe@wlz-online.de

WLZ Dienstag, 1. August 2023

LESERMEINUNG**„Das ist schlechter politischer Stil“**

Zu „Grußworte enthalten selten Widerworte“

Als demokratisch gewähltes Mitglied eines Gemeindeparlaments muss ich Herrn Dr. Koch entschieden widersprechen. Er sagt, weil den Naturschutzverbänden kein Grußwort bei der Eröffnung des Green Trails am Eisenberg zugestanden worden sei, habe man die demokratische Auseinandersetzung (zu diesem Thema) verweigert. Das ist grundlegend falsch. Die demokratische Auseinandersetzung hat stattgefunden. Die gewählten Parlamentarier haben sich in den verschiedensten politischen Gremien mehrfach mit dem Thema Green Trails auseinandergesetzt. Gebaut wird nur dort, wo sich eine Mehrheit der Gemeindevertretung für die Teilnahme an dem Projekt ausgesprochen hat. Vertreter aller Interessenverbände haben in der Entscheidungsfindung die Möglichkeit, ihre Sichtweise auf die Dinge und Bedenken vorzubringen. Unter Abwägung aller vorgebrachten Aspekte – auch denen des Naturschutzes – werden Entscheidungen gefällt.

In einem demokratischen System entscheidet die Mehrheit und es zeugt inzwischen von einer bedenklichen Entwicklung, dass in jüngster Zeit die Minderheit im Nachhinein immer wieder versucht, demokratisch und rechtsstaatlich getroffene Entscheidungen in Zweifel zu ziehen und zu diskreditieren. Das ist ein schlechter politischer Stil.

**Inga Wiesemann,
Obernbürg**

WLZ Donnerstag, 3. August 2023

LESERMEINUNG**„Unbequem, aber nicht bedenklich“**

Zum Leserbrief von Inga Wiesemann: „Das ist schlechter politischer Stil“

Wie in allen westlichen Staaten werden auch in Europa und gerade auch in Deutschland Minderheiten durch Individualrecht, nicht durch Kollektivrecht geschützt. Der Schutz ist in Verfassungen und in völkerrechtlichen Verträgen verankert.

Die Minderheitenpolitik ist daher ein wichtiges Instrument, um den Zusammenhalt der Gesellschaft sicherzustellen. Es ist damit keine „bedenkliche Entwicklung“, wenn diese Minderheiten das Recht für sich in Anspruch nehmen vor, während und nach einem Projekt ihre Meinung kundzutun – auch wenn es für manches „demokratisch gewählte Mitglied eines Gemeindeparlaments“ unbequem ist. Unsere Demokratie sollte als kooperationsförderndes System begriffen werden und weniger als Plattform statistischer Mehrheitsentscheidungen.

**Dr. Heinrich Knoche,
Marienhagen**

Lesermeinung,
WLZ, 08.08.2023**„20 Millionen für fragwürdige Trails“**

Zur Lesermeinung: „Das ist schlechter politischer Stil“

Fehlende Widerworte gab es meiner Erinnerung nach als Zuhörer der Gemeindevertretersitzung im Herbst 2022 in Vöhl keine. Nur wenige Ergänzungsfragen an die Vortragenden der Green Trails-Bbeauftragten erweckten eher den Eindruck des allgemeinen Einverständnisses aller Gemeindevertreter. Mitgeschrieben hatte ich mir all die Versprechungen, die der Gemeindevertretung vorgebracht wurden. Beginnend mit der Zusage, keine Bäume für diesen Trail zu opfern, keinen Fremduntergrund zur Befestigung der Trail-Wege zu benutzen und das Wurzelwerk angrenzender Bäume nicht zu beschädigen. Bei der Infoveranstaltung des Naturschutzbundes (NABU) auf dem Eisenberg im April mussten die NABU-Vertreter feststellen, dass keine dieser Versprechungen eingehalten wurden. (...)

Demokratisch rechtsstaatliche Entscheidungen in den politischen Gremien verlieren ihren Wert, wenn sie bewusst nicht eingehalten werden. Gut 80 000 NABU-Mitglieder in Hessen tragen dazu bei, dass durch ehrenamtlich geleistete Arbeit, ein Erhalt der Natur mit Nachhaltigkeit überhaupt möglich ist. Politisch schlechter Stil, liebe Frau Wiesemann, wäre es, wenn all die von mir aufgeführten Kritikpunkte vom NABU nicht kritisiert würden (...).

Der wirkliche Schritt zu einem Mehr an Fahrradmobilität in unserer Region wurde durch enorme Kosten, 20 Millionen Euro, für fragwürdige Trails gestoppt. Aus meiner Sicht ein nicht mehr wieder gut zu machender Schaden für Waldeck-Frankenberg.

**Karlheinz Kapteina,
Marienhagen**